

Konzeption der Krippengruppen

Kindertagesstätte



„Greuther Wichtel“
Vestenbergsgreuth

Naturpark-
Kita

Dutendorfer Str. 20

91487 Vestenbergsgreuth

Tel.: 09163 / 519

Fax: 09163 / 99 41 56

Email: greutherwichtel@vestenbergsgreuth.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Ersten Bürgermeisters	S. 3
Unsere Konzeption – Ein Bildungsplan für die Kindertagesstätte	S. 4
Unser Leitbild – Kinder sind wissbegierige, einzigartige und lebensfrohe Persönlichkeiten	S. 5
Wir über uns – So schaffen wir eine Wohlfühlatmosphäre	S. 6
Unsere Krippengruppen – Wir fangen klein an	S. 7
Herzlich willkommen in der Krippe – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung	S. 11
Wollen wir zusammen spielen? – Emotionale und soziale Kompetenzen stärken	S. 13
Du und ich, wir verstehen uns – Kommunikative Kompetenzen stärken	S. 15
Mein Körper, ich nehme mich wahr – Körperbezogene Kompetenzen stärken	S. 16
Kinder lernen gerne – Kognitive und lernmethodische Kompetenzen fördern	S. 20
„Vom Anfang bis zum Ende“ – Christliche Werte in der Kinderkrippe	S. 24
Partizipation – Der Weg zu einem demokratischen Miteinander	S. 25
Zusammenarbeit mit den Eltern – Eine Vertrauensbasis	S. 26
Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat – Unterstützung in allen Belangen	S. 27
Zusammenarbeit mit dem Naturpark Steigerwald e.V. – Die bewusste Auseinandersetzung mit Umwelt und Nachhaltigkeit	S. 27
Die Greuther Wichtel – Wir gehören zusammen	S. 28
Kooperationspartner – Wir arbeiten Hand in Hand	S. 29
Quellenverzeichnis und Impressum	S. 30

Grußwort des Ersten Bürgermeisters Helmut Lottes

„Erlebt ein Kind Nachsicht, lernt es Geduld.
Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht.
Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit.
Erlebt ein Kind Bejahung, lernt es lieben.
Erlebt ein Kind Zustimmung, lernt es sich selbst zu
mögen.
Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es, dass es gut ist, ein
Ziel zu haben.
Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es, was Wahrheit ist.
Erlebt ein Kind Fairness, lernt es Gerechtigkeit.
Erlebt ein Kind Sicherheit, lernt es Vertrauen in sich selbst und in jene über
ihm.
Erlebt ein Kind Freundlichkeit, lernt es die Welt als Platz kennen, in dem gut
wohnen ist.“

(Aus dem Jahresbericht 2011 des Jugendamtes des Landkreises Erlangen-
Höchstadt. Verfasser unbekannt.)

Es ist schön, dass die Zeiten mit sinkenden Geburtenraten vorbei zu sein
scheinen. Unser unvermindert großer Aufwand in die Kinderbetreuung war
daher gerechtfertigt und soll auch weiterhin andauern.

Wir möchten nämlich unseren Kindern von klein an das Rüstzeug
zukommen lassen, mit dem sie sich in einer immer schneller ändernden
Gesellschaft zurechtfinden können: Nicht mit Lerndruck, sondern mit
Zuwendung und Zuneigung. Spielerisch und möglichst individuell.
Neben optimalen räumlichen Bedingungen, wollen wir Betreuer und
Erzieher, die sich in diesen Begriffen selbst wieder finden. Deshalb legen wir
zwar viel Wert auf ständige Fortbildung. Mindestens gleichwertig ist aber die
natürliche Herzensbildung.

Dass aus unseren Kindern eigenständige und verantwortungsvolle Mitglieder
unserer Gemeinschaft werden, liegt jedoch nicht an unserer

Kindertagesstätte allein: **Gemeinsam mit den Familien** stellen wir dafür in
den ersten wichtigen Lebensjahren die Weichen.

Wir setzen deshalb auf Zusammenarbeit: Zum Wohle Ihrer, unserer Kinder!

Herzlichst
Helmut Lottes
Erster Bürgermeister



Unsere Konzeption –

Ein Bildungsplan für die Kindertagesstätte

Damit Kinder lernen, gibt es nichts Wichtigeres als ein vertrauensvolles Umfeld, in dem aufmerksam und liebevoll auf die Bedürfnisse und Entwicklungssituationen der Kinder eingegangen wird.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung und die ergänzende Ausgabe **Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren**, sind unsere wesentlichen wissenschaftlichen Grundlagen. Sie beschreiben Bildungsschwerpunkte, die eine individuelle, ganzheitliche Entwicklung der Kinder anstreben. Unsere Konzeption der Kindertagesstätte besteht aus drei Exemplaren:

- Der Konzeption für die drei Krippengruppen (Altersstufe 0,5 Jahre bis 3 Jahre)
- Der Konzeption für die drei Kindergartengruppen (Altersstufe 3 Jahre bis zur Einschulung)
- Der Konzeption für die Hortgruppe (Altersstufe: ab der Einschulung bis zur 4. Klasse)

Sie haben hier das Exemplar „Konzeption der Kinderkrippe der Greuther Wichtel“, erarbeitet von unserem Krippenteam, vorliegen.

Unser Leitbild –

*Kinder sind wissbegierige, einzigartige
und lebensfrohe Persönlichkeiten*

Wir sehen in Kindern interessierte, eigenständige junge Menschen voller Lebensfreude. Jedes ist einzigartig mit seinen Begabungen, ganz individuellen Vorstellungen und Fähigkeiten.

Wir stärken ihre Stärken und helfen ihnen achtsam und partnerschaftlich ihre Schwächen auszugleichen. Unsere Kinder können im Garten, den vielseitig ausgestatteten Räumen und bei Exkursionen, Erfahrungen sammeln um die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Damit ihre Lernfreude immer weiter wächst, greifen wir die Interessen und Themen der Kinder auf, unterstützen sie bei den unterschiedlichsten Experimenten und stärken sie in ihrem Selbstwert.

Mit den Eltern arbeiten wir offen und respektvoll zusammen, sie sind die Experten für ihr Kind. Wir unterstützen die Familien in ihrer Verantwortung und bieten Hilfestellung bei Erziehungsfragen.

Wir kooperieren eng mit unserem Träger, der Gemeinde Vestenbergsgreuth um bestmögliche, zeitgemäße Lernumgebungen zu schaffen.

Unsere Kinder sollen sich bei uns als einen wertvollen Teil eines großen Ganzen fühlen und in eine hoffnungsvolle Zukunft hinein wachsen.

Wir über uns –

So schaffen wir eine Wohlfühlatmosphäre

Die pädagogische Arbeit in unseren hellen, gut ausgestatteten Räumlichkeiten macht uns allen im Team große Freude. Wir genießen die ruhige, naturnahe Lage unserer Einrichtung, den wertschätzenden Kontakt mit Träger und Eltern und – nicht zuletzt – unsere wunderbaren, fröhlichen Kinder.

Durch regelmäßige Teamsitzungen strukturieren, reflektieren und entwickeln wir die Bildungsarbeit gemeinsam. Dabei kommen die Stärken der pädagogischen Fachkräfte für positive Lernprozesse der Kinder zum Tragen und bereichern alle. Unser Team zeichnet sich durch eine gute Altersmischung, ein angenehmes Betriebsklima und eine spontane Hilfsbereitschaft aus.

Mit Herz und fundiertem Fachwissen gestalten wir das tägliche Miteinander und die Arbeit mit den Kindern, deren Familien und allen Kooperationspartnern der Kindertagesstätte.



Unsere Krippengruppen -

Wir fangen ganz klein an

„Bildung als sozialen Prozess eingebettet in den jeweiligen Kontext zu verstehen – dieser Bildungsansatz wirkt sich ebenso wie die neuen gesellschaftlichen Anforderungen an Bildung auf die Bildungsinhalte und deren Vermittlungsformen aus. Er erweitert zugleich die Zielsetzung, die mit einem Bildungsplan verfolgt wird: Neben der Stärkung individueller Autonomie werden auch die Mitgestaltung der sozialen und kulturellen Umgebung und die entwicklungsangemessene Übernahme von Mitverantwortung betont.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 24)

Unsere drei Krippengruppen, die Kamillen-, die Lavendel- und die Sonnenblumengruppe sind in drei Gruppenräumen aufgeteilt. Es ist möglich Kinder ab 6 Monaten bis 3 Jahre in diesen Gruppen anzumelden.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag von 07:15 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag von 7:15 Uhr bis 15:00 Uhr

In jeder Gruppe sind eine Erzieherin als Gruppenleitung und jeweils zwei Kinderpflegerinnen angestellt.

Der Tagesablauf ist durchzogen von spielerischen Ritualen, die die Kinder lieben, wie im Morgenkreis die Lieder, Fingerspiele und Reime oder im Stuhlkreis Kreisspiele wie auch festen Essens- und Schlafzeiten. In wie fern sich die Kinder an diesen klaren Tagesstrukturen beteiligen, hängt vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder ab. Natürlich dürfen die Kinder ihren gewohnten Rhythmus von Zuhause beibehalten, diesen passen sie jedoch im Laufe der Zeit an den Rhythmus der Gruppe von ganz alleine an.

Gruppenraum

Die Gruppenräume sind ganz individuell nach Interessen und Entwicklungsstand der Kinder gestaltet und mit entsprechenden Spielmaterialien ausgestattet.



Schlafräum

Unsere Schlafräume können abgedunkelt und klimatisiert werden. So garantieren wir schöne Träume und erholsame Ruhephasen in immer dem gleichen Bettchen.



Tobekiste – Schlafräum, ein Raum zwei Möglichkeiten.

Die Kinder der Sonnenblumengruppe haben, neben dem Gruppenraum, noch einen weiteren Raum zur Verfügung. Dieser ist komplett mit Matratzen ausgelegt und gibt dadurch den Kindern die Möglichkeit ihre grobmotorischen Fähigkeiten auszuprobieren, zu festigen und zu erweitern. Hier kann bis zur körperlichen Erschöpfung gehüpft, aber auch zur Entspannung eine CD angehört werden.

Zur Mittagszeit verwandelt sich die Tobekiste in den Schlafräum, in welchem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz hat und die aufregenden Ereignisse des Vormittages, beim gemeinsamen Mittagsschlaf verarbeiten kann.

Wickel- und Toilettenbereich

In unseren kinderfreundlich gestalteten Wickelbereichen besteht die Möglichkeit die Wickelutensilien einzulagern. Jedes Kind bekommt ein eigenes Fach, das von den Eltern nach Bedarf bestückt wird. (Creme, Windeln, Feuchttücher)

Die Toilette wird bei uns als ein alltäglicher Gegenstand in die pädagogische Arbeit einbezogen. So wecken wir das Interesse der Kinder für das „Sauberwerden“, zudem können wir aktiv bei der Sauberkeitserziehung mitwirken. Die entsprechenden Interessen und Fortschritte werden offen mit den Eltern kommuniziert.

Krippengarten

Unser Krippengarten ist von dem Hauptgarten abgetrennt. Wir möchten den Kindern ermöglichen in einem sicheren und überschaubaren Rahmen auszuprobieren, zu forschen und sich selbst weiter zu entwickeln. Wir als pädagogische Fachkräfte haben in diesem Rahmen tolle Möglichkeiten die Kinder zu beobachten und zu fördern.



Bewegungsraum

Unsere Turnhalle ist mit altersgerechten Krippenmaterialien ausgestattet. Jede Gruppe hat einen festen Turn-/Bewegungstag, an dem sie nach Belieben die vorhandenen Möglichkeiten nutzen kann.



Bücherei / Sinnesraum

Dieser Raum ist ausgestattet mit ganz unterschiedlichen Materialien zur Sinnesförderung, zum Musizieren, zum Entspannen oder einfach zum Bilderbuchanschauen und Sprechen.



Im Verlauf unserer Konzeption erhalten Sie tiefere Einblicke unseres pädagogischen Alltages mit Methoden, Zielen und Beispielen.

Herzlich willkommen in der Krippe -

Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Damit ein Kind sich in seinem Alltag individuell entfalten kann, braucht es eine starke und kontinuierliche Bindung und Beziehung zu seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen wie z.B. Großeltern und / oder pädagogischen Fachkräften.

„Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Das trifft auf Kinder in den ersten drei Lebensjahren ganz besonders zu.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 38)

Aufgrund dessen ist es uns besonders wichtig, feinfühlig auf die Signale des Kindes zu reagieren. Sowohl die nonverbale Kommunikation der Jüngsten, als auch die ersten Satzbildungen der Größeren spielen im pädagogischen Alltag eine große Rolle. Wir als Erzieherinnen signalisieren „Ich bin für dich da und höre dir zu“, „Ich lache mit dir, wenn es dir gut geht“, „Meine Arme sind offen, wenn du mich brauchst“, „Ich bin bei dir, wenn du Trost benötigst“.

Dies alles setzen wir bewusst auf Augenhöhe mit ihrem Kind um, wir kommunizieren mit Mimik, Gestik und Worten „So wie du bist, so bist du gut!“

Als pädagogische Fachkräfte bieten wir Sicherheit und den feinfühligsten, liebevollen Nährboden, in dem die Kinder in Ruhe Wurzeln schlagen und sich im Krippenalltag individuell entfalten, erleben und entwickeln können.

Die Basis für eine gute Bindung zum pädagogischen Personal setzt eine individuelle Eingewöhnungsphase voraus.

Damit diese wichtige Zeit, den Bedürfnissen des Kindes angepasst, geplant werden kann, findet bereits bei der Anmeldung ein Aufnahmegespräch statt.

Hier wird Organisatorisches wie z.B. die Buchungszeiten besprochen, Anmeldeformulare ausgehändigt und erste Fragen geklärt. Anschließend besteht die Möglichkeit die Krippe zu besichtigen und die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte kennen zu lernen. Bei dieser Gelegenheit kann der Schnuppertermin ausgemacht werden, bei dem ein Elternteil mit dem Kind das Gruppengeschehen für max. eine Stunde miterleben kann. Wir lernen Vorlieben, Neigungen oder Rhythmus kennen.

Die Eingewöhnung (ca. 3 – 4 Wochen)

Während der ersten Tage bleiben Kind und Bezugsperson gemeinsam eine vereinbarte Zeit in der Gruppe (etwa eine Stunde). Die pflegerischen Arbeiten werden von der familiären Bezugsperson durchgeführt.

Das Kind erkundet in dieser Zeit den Gruppenraum und lernt die anderen Kinder als auch die Betreuerinnen kennen. In dieser Stunde bekommt das Kind sehr viele neue Eindrücke, die es zuerst verarbeiten muss.

In den folgenden Tagen verstärkt das pädagogische Personal den Kontakt zum Kind und die begleitende Bezugsperson rückt immer mehr in die „Beobachter-Rolle“, bleibt dennoch im Raum, um die gewohnte Sicherheit zu geben.

Nach dieser ersten Zeit kann ein Trennungsversuch gestartet werden (fünf bis zwanzig Minuten). Es erfolgt eine klare Verabschiedung und die Bezugsperson übergibt das Kind dem Gruppenpersonal. Oft hilft den Kindern bei der Verabschiedung etwas Vertrautes (z.B. Schnuller, Kuscheltier) von zu Hause. Die Bezugsperson bleibt jedoch in Rufnähe. Reagiert das Kind ruhig oder lässt sich schnell beruhigen, können längere Abwesenheitszeiten der Eltern vereinbart werden.

Weint jedoch das Kind längere Zeit, ohne sich trösten zu lassen, oder trauert sehr, wird die Bindungsperson zurückgeholt und die Ablösezeit neu geplant.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind das Betreuungspersonal als „sicheren Hafen“ akzeptiert und gerne in die Krippe kommt.

Danach empfiehlt es sich, die Bringzeit so kurz wie möglich zu halten. Höchstens fünf bis zehn Minuten, um etwaige Rückfälle zu vermeiden.

Wollen wir zusammen spielen? –

Emotionale und soziale Kompetenzen stärken

Der Besuch einer gut konzeptionierten Kindergruppe weist laut Studien auf die positive Entwicklung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten hin.

„Ab einem Alter von rund sechs Monaten zeigen Säuglinge Basisemotionen wie Angst, Ärger und Freude und äußern sie über ihre Mimik, aber auch über ihre Stimme oder Körperhaltung. Sie ermöglichen so eine intensivere soziale Interaktion mit ihren Bezugspersonen, aber auch anderen Kindern.

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 47)

Im Krippenalltag wird das Kind vom pädagogischen Personal ermutigt und unterstützt, in Interaktion mit den anderen Kindern zu treten.

Aus dem frühkindlichen Spiel eines Säuglings mit dem eigenen Körper und dem ersten Erkunden einfacher Spielmaterialien, entwickelt sich im Lauf der Zeit das Spiel nebeneinander. Hier sammelt das Kind erste Erfahrungen z.B. mit den Themen „Spielzeug teilen“ und sich eventuellen Konflikten stellen zu müssen.

Wir als pädagogisches Personal beobachten und geben wenn nötig Hilfestellung und Unterstützung bei Umsetzung und Unsicherheiten.

Im weiteren Verlauf ihrer Entwicklung bewegen sich die Kinder immer mehr aufeinander zu. Sie beobachten sich gegenseitig, treten in Interaktion und entwickeln z.B. ein Rollenspiel nach ihren Bedürfnissen, Regeln und Vorstellungen miteinander. Der Klassiker „Vater-Mutter-Kind“ ist immer noch sehr beliebt. Schritt für Schritt erfährt das Kind, dass es sich in einer Gruppe bewegt, in der jeder versucht seine Bedürfnisse durchzusetzen.

Des Weiteren werden die Kinder behutsam herangeführt, achtsam mit ihren Mitmenschen umzugehen. Die hierfür aufgestellten Gruppenregeln wie z.B. „Ich nehme den anderen

Kindern nichts weg“, werden den Kindern im Alltag nähergebracht und das pädagogische Personal achtet auf ein harmonisches Miteinander.

Dennoch ermutigen wir die Kinder ihre Emotionen sowohl nonverbal als auch verbal zu äußern, bieten Unterstützung sie angemessen und rücksichtsvoll den anderen Kindern und uns Erwachsenen gegenüber zu zeigen bzw. die eigenen Gefühle zu regulieren.

Aus dem täglichen Kontakt mit den anderen Gruppenmitgliedern heraus, entstehen im Kleinkindalter bereits erste Freundschaften.

Somit legen wir in der Krippenpädagogik den Grundstein für eine positive Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder.



Du und ich, wir verstehen uns –

Kommunikative Kompetenzen stärken

Kommunikation umfasst eine grundlegende Interaktion zwischen zwei oder mehreren Menschen, die sogar schon im Mutterleib beginnt. Sie ist Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung.

„Kinder brauchen daher täglich vielfältige Anregungen und Gelegenheiten, mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen, sowie eine dialogorientierte Bildungspraxis, die ihnen sprachliche Lernprozesse im Rahmen aller Bildungsaktivitäten und –bereiche fortwährend ermöglicht.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 55)

Wir bieten täglich vielfältige Anregungen und Gelegenheiten mit Sprache umzugehen. Das gelingt uns bei:

- Dem täglichen Morgenkreis
→ Fingerspiele, Reime, Lieder, Absprachen
- Den gezielten Sprachangeboten
→ Bilderbuchbetrachtungen im Dialog mit den Kindern, gemeinsames Staunen über Bilder und Geschehnisse
- Zeit für individuelle Kommunikation zwischen pädagogischem Personal und Kind
→ Beim Morgenkreis, im Freispiel, beim Wickeln, im Garten oder bei Exkursionen aber auch bei anderen Angeboten.

Sprache entwickelt sich nur in Interaktion, z.B. durch das „Guck-guck“-Spiel. Kinder wechseln zwischen aktiver und passiver Rolle hin und her.

Praxisbeispiel:

Das Kind sitzt hinter einem Gegenstand und schaut daran vorbei. Als die Erzieherin „Guck-guck“ ruft lacht das Kind und versteckt sich wieder. -> Hier erlebt sich das Kind als wirksam und kann die Kommunikation bewusst steuern.

Auch das Wiederholen von Alltagssituationen im Freispiel trägt zu einer Vertiefung und Festigung des Spracherwerbs mit den zusammenhängenden Begrifflichkeiten und deren Verwendung bei. (Nachspiel des Morgenkreises in der Freispielzeit)

Mein Körper, ich nehme mich wahr –

Körperbezogene Kompetenzen stärken



Die Bewegungsabläufe eines Babys sind in den ersten Tagen und Wochen impulsartig und willkürlich. Im Laufe der Entwicklung kann man deutlich beobachten, wie die jeweiligen Bewegungen gezielter und wirksamer werden.

„Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung.“

(Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 355)

Wir fördern das Kind in seinem natürlichen Bewegungsdrang und sorgen für ein sicheres und ansprechendes Lernumfeld.

Ein Meilenstein der motorischen Entwicklung ist das „Laufen lernen“, hierfür muss der Raum die entsprechenden Anregungen und Hilfestellungen bieten, die es dem Kind ermöglichen, sich nach eigenen Bedürfnissen hoch zu ziehen und weiter zu bewegen. Die pädagogische Fachkraft gibt nach Bedarf zusätzlich Hilfestellungen und lobt wie motiviert Fortschritte.

Um die Bewegung der Hände und Fingerfertigkeit, die Feinmotorik, zu fördern, haben die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten zum Stecken, Fühlen, Bauen, Malen und Basteln.

Mit Entspannungsinseln (z.B. Höhlen, Buggy, gezielte Ruheangebote) sorgen wir für Erholungsräume, in die sich das Kind bei Bedarf zurückziehen kann und neue Kraft für weitere Lernfortschritte sammelt.

Das Schlafengehen

Nachdem das Kind bei uns angekommen ist und gemeinsam mit uns den Schlafraum erkundet hat, beginnen wir (auch in Kooperation mit den Eltern) nach Bedarf den Kindern die Möglichkeit des Schlafens in unserem schönen Schlafraum zu geben.

Die Erzieherin begleitet das Kind und bleibt so lange im Schlafraum bis es zur Ruhe gekommen und eingeschlafen ist.

Hierbei berücksichtigen wir die ganz individuellen Schlafrhythmen und Gewohnheiten der Kinder.

Später, wenn die Kinder keine Tiefschlafphasen mehr benötigen, bieten wir die flexible Chance zur Entspannung in Ruheecken.

Die Trotzphase

Die Trotzphase ist eine ganz normale Entwicklungsstufe und zwingend notwendig.

Sie taucht häufig auf und ist immer ein positives Zeichen von Entwicklungsschritten. Sie trägt zur Stärkung des kindlichen Selbstbewusstseins bei. In diesen Phasen sind sowohl Eltern als auch Erzieher gefordert, mit vielfältigen Emotionen des Kindes und deren Verhaltensweisen umzugehen.

Sie entwickeln ihr Selbstkonzept und ihre Selbstwahrnehmung weiter.

Wir stehen Ihnen als Eltern sehr gerne zur Seite.

„Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent.“

(Hansen, Knauer & Friedrich 2004, S. 52)

Sauberkeitserziehung

Ein weiterer Meilenstein der Körperwahrnehmung ist das „Sauberwerden“. Dies baut auf den vorhergehenden Körperwahrnehmungen auf.

Vorneweg ist zu erwähnen, dass es von hoher Bedeutsamkeit ist, dass das Kind sich sicher und geborgen fühlt. Denn nur in einem vertrauensvollen Umfeld kann die Bereitschaft wachsen, etwas von sich her zu geben. Für Kinder haben die eigenen Ausscheidungen eine elementare Bedeutung.

„Kinder sehen die Pflege als Gelegenheit, in der sie von ihrer Bezugsperson absolute Aufmerksamkeit erhalten. Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer im Vordergrund.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 87)

Sauberkeitserziehung beginnt schon bei der Wickelsituation. Der Wickeltisch ist von den Erzieherinnen liebevoll und kindgerecht gestaltet. Das Wickelritual beinhaltet schon, dass die Erzieherin das Kind behutsam aus der Gruppensituation abholt.

Beim Wickeln benennt die Erzieherin ihre Arbeitsschritte und macht somit die Situation für das Kind transparent. Die Ausscheidungen werden benannt. Je nach Alter und Interesse des Kindes wird die Toilette thematisiert. (Angeschaut, Ausprobiert,...)

Sobald das Kind bereit ist, auf Toilette zu gehen, unterstützen wir das Weglassen der Windel und motivieren durch unterschiedliche pädagogische Anreize. (z.B. Stempel, Aufkleber)

Ernährung ist uns wichtig

„Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag unverzichtbar. Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und pädagogischen Fachkräften als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 82)

Während der Essenszeiten schaffen wir eine ruhige und angenehme Atmosphäre.

Wir beginnen gemeinsam mit einem Ritual (Gebet, Sprechverse), anschließend haben die Kinder Zeit in ihrem eigenen Rhythmus ihre Mahlzeiten zu sich zu nehmen.

Je nach Entwicklungsstand und Alter füttern wir die Kinder, mit oder ohne Hilfestellung und führen sie dann Stück für Stück zur Selbstständigkeit. Soziale Beziehungen werden bei der Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten vertieft. Wir haben Zeit zum Unterhalten und zur zugewandten Kommunikation.

Beim täglichen Frühstück in den Krippengruppen steht eine bunte Auswahl an Brot, Butter Wurst, Käse, u.v.m. und ein farbenfroh gestalteter Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. Für das Frühstück verlangen wir einen monatlichen Unkostenbeitrag. Das Obst wird im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht und vom Kita-Team zubereitet. Wir schaffen so einen großen Anreiz zur gesunden Ernährung.



Kinder lernen gerne –

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen fördern

Die ersten drei Lebensjahre sind eine besonders lernintensive Zeit. In dieser Zeit sind Kinder sehr interessiert und motiviert sich neues Wissen anzueignen. Deshalb ist eine vielseitige und lebensnahe Raum- und Gartenausstattung von wesentlicher Bedeutung.

„Die Entwicklung und Stärkung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung, wenn Kinder schon in frühen Jahren erfahren, dass es nicht nur Spaß macht, zu lernen, sondern dass sie selbst viel Einfluss darauf haben, wie sie am besten lernen, sind wichtige Grundlagen für das lebenslange Lernen gelegt.

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 90)

Die lernmethodischen Kompetenzen werden in den unterschiedlichsten pädagogischen Angeboten gefördert und gefordert.

Im Folgenden werden einige Schwerpunkte aufgegriffen.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Um die Wahrnehmung, Fantasie und Kreativität zu fördern bieten wir den Kindern unterschiedliche Materialien zum Gestalten und Formen. (Knete, Fingerfarben, Papier, Sand...)



Umwelt

Die gegenwärtige Umwelt der Kinder eröffnet ihnen ganz zauberhafte Eindrücke, zu vielem haben die Kinder noch keine Erklärung, die dem jeweiligen Entwicklungsstand entspricht. Die allerersten Umwelterfahrungen beginnen schon bei den Geräuschen im Garten, der Sonne und dem Wind. Je nach Alter und Entwicklung der Kinder forschen wir gemeinsam und suchen Erklärungen. Später gehören hierzu auch Ausflüge, beispielsweise zum Bauernhof oder auf die Wiese.



Naturwissenschaft und Technik

Kinder nehmen von Anfang an mit allen Sinnen naturwissenschaftliche und technische Vorgänge wahr (z.B. es fällt etwas auf den Boden). Durch unsere Arbeit ermöglichen wir den Kindern selbständige Forschungen und unterstützen sie bei der Lösungsfindung. Hierzu gehören die unterschiedlichsten Experimente, je nach Situation und Jahreszeit, mit Wasser, Luft, Schwerkraft und Schnee.



Mathematik

Die Welt der Kinder ist gefüllt mit Mathematik. Sie nehmen Mengen wahr und entdecken Formen. Wir formulieren klare Mengenaussagen wie „Oh, du hast heute ja sogar zwei Brote in deiner Dose!“ Der Morgenkreis bietet weitere, vielseitige Möglichkeiten, es wird gezählt, wie viele Kinder da sind oder einfache Fingerspiele eingeführt.

Hinzu kommen alltägliche Mengenversuche mit Sortieraufgaben oder Wiegen/Messen. Auch die hauswirtschaftlichen Angebote wie das Backen tragen durch die unterschiedlichen Mengen und Aufgaben zum differenzierten Mengenverständnis bei.



Musik und Bewegung

Musik hat eine starke Wirkung auf das Gemüt von Kindern und sogar Babys im Mutterleib.

Wir erleben täglich, wie Musik und Bewegung begeistert und bei den Kindern Freude weckt. Sie lösen Anspannungen, stillen Grundbedürfnisse und wirken beruhigend.

Das Singen macht den Kindern nicht nur Spaß, es fördert die unterschiedlichsten Bereiche von Sprache bis Motorik. Im Stuhl- oder Sitzkreis, bei Turnstunden, Rhythmikstunden oder Bewegungseinheiten lernen die Kinder viele Singspiele, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Lieder, Reime, Klatschspiele oder Klangschichten kennen.

Diese unterstützen die Kinder darin, Gefühle zu verbalisieren, soziale Beziehungen durch die Gemeinschaft aufzubauen oder regen die Phantasie an, um selbst zu Reimen. Ebenso wird die Motorik angesprochen. Die Kinder fördern ihren Gleichgewichtssinn, lernen ihre Bewegungen zu koordinieren, finden Tanzschritte, Klänge oder weitere Gestaltungsmöglichkeiten für Texte, Lieder oder Tänze. Zudem geben immer wiederkehrende Abläufe und Rituale Sicherheit und Struktur. In diesem Rahmen gelingt uns ein für die Kinder greifbarer sowie überschaubarer Tagesablauf.



„Vom Anfang bis zum Ende“ –

Christliche Werte in der Kinderkrippe

Unsere Kindertagesstätte ist auch ein Lernfeld für tolerantes, weltoffenes Denken und Handeln.

„Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 173)

Erste Erfahrungen können hier bereits im Kleinkindalter, in dem ein Kind noch nicht in der Lage ist, nach Gott zu fragen, in Form von christlichen Werten gesammelt werden.

Wir leben und üben im Krippenalltag Helfen und Trösten, Teilen und Rücksichtnehmen, Verzeihen und Gutes tun.

Wir singen christliche Lieder und beten mit den Kindern vor dem täglichen Frühstück. Dabei lernen sie ein positives Gottesbild kennen, wie es sich z.B. in einem ihrer Lieblingslieder ausdrückt: „Vom Anfang bis zum Ende“

Die religiösen Feste im Jahreskreis wie z.B. St. Martin mit seinem Umzug, Advent mit den wöchentlichen Adventskreisen, Weihnachten, Ostern werden traditionell mitgefeiert.



Partizipation –

Der Weg zu einem demokratischen Miteinander

„Partizipation erweist sich als „Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungspraxis“ und als ein wesentlicher „Schlüssel zu Bildung und Demokratie“

(Hansen, Knauer & Friedrich 2004, S.52)

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen...."Beteiligung" bedeutet "Partizipation" im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zuteilen und gemeinsam Lösungen für anstehenden Fragen und Probleme zu finden.“

(Zusammengefasst aus Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Durch Partizipation erleben die Kinder sich selbst als wertvoll und anerkannt. Wie schon im Vorhergehenden beschrieben, dürfen die Kinder immer wieder mitentscheiden, vor allem wenn es um ihren eigenen Körper, Wünsche und Interessen geht. Durch gezielte Beobachtungen und Aussagen der Kinder, gelingt es uns Themen aufzugreifen und in Projekten auszuarbeiten. Später im Kindergarten wird die Partizipation in Form von Kinderkonferenzen und Abstimmungen weiter geführt. Grundlage der Partizipation ist die liebevolle und vertraute Umgebung, sowie Vorbilder bei der Gesprächsführung, Konfliktlösung und Wertschätzung. Erlebt ein Kind seine Interessen, Wünsche und Meinungen als wichtig, lernt es gerne und nachhaltig.



Zusammenarbeit mit Eltern –

Eine Vertrauensbasis

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der Wichtigste.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.437)

In diesem Auftrag wollen wir die Eltern unterstützen, indem wir ihnen eine gute Zeit und einen Raum des Wohlfühlens ermöglichen. Darum legen wir großen Wert auf Offenheit, freundlichen, respektvollen, hilfsbereiten und verständnisvollen Umgang in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir wollen den Eltern unsere Arbeit z.B. durch Fotoaushänge transparent machen.

Damit eine positive Erziehungspartnerschaft ermöglicht werden kann, bieten wir folgendes an:

- Entwicklungsgespräche → Termin nach Vereinbarung
- Tägliche Tür- und Angelgespräche (Austausch über das Verhalten des Kindes)
- Elternabende (Elternbeiratswahl, Themenelternabend z. B. gemeinsames Basteln oder Vortrag zu einem Thema)
- Infowände und Aushänge über Termine, Krankheiten,
- Wochenrückblick
- Elternumfragen
- Elternbriefe/-emails (z.B. Elternpost, Handzettel, Termine ..)
- Feste und Feiern (z.B. Sommerfest, St. Martinsumzug ..)

Durch diesen Austausch entsteht eine Vertrauensbasis, in der sich sowohl die Eltern als auch die Kinder geborgen fühlen. Es entsteht eine intensive Lernumgebung, die für eine gesunde Entwicklung des Kindes maßgebend ist.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat –

Unterstützung in vielen Belangen

Jedes Jahr zu Beginn des Kita-Jahres wird aus der Elternschaft der Kindertagesstätte ein Elternbeirat gewählt, der die Eltern in ihren Belangen ein Jahr vertritt. Der Elternbeirat fungiert sowohl als Sprachrohr für Elternsorgen, welche die Eltern nicht direkt ansprechen möchten, sowie als Unterstützung des pädagogischen Personals in ihrer Arbeit und hilft tatkräftig bei Festen und Feiern mit. Es besteht die Möglichkeit Engagement und Zeitaufwand individuell festzulegen, so dass die Tätigkeit im Elternbeirat als Bereicherung angesehen werden kann, welche zusätzliche Einblicke in die Arbeit der Kindertagesstätte mit sich bringt.

Zusammenarbeit mit dem Naturpark Steigerwald e.V. –

Die bewusste Auseinandersetzung mit Umwelt und Nachhaltigkeit

Zusammen mit dem Naturpark Steigerwald e.V. befinden wir uns seit August 2019 auf einem gemeinsamen Weg für ein bewussteres Erleben von Natur und Umwelt. Wir möchten in kleinen, behutsamen Schritten (je nach Entwicklungsstand der Kinder) den Schutz der Natur und die Wichtigkeit von einem nachhaltigen Leben in den Kitaalltag einfließen lassen.

Als zertifizierte Naturpark-Kita unternehmen wir unter Anderem gemeinsam mit unserer Rangerin des Naturpark Steigerwald e.V. Exkursionen in den Wald in der näheren Umgebung. Erkunden und Staunen über das Wunder „Natur“, besuchen z.B. ortsnahe Bauernhöfe oder gehen auf Wiesen-Entdeckungstour.

Um den Nachhaltigkeitsgedanken bewusst mit den Kindern und Familien umzusetzen, versuchen wir Plastikverpackungen soweit es geht zu vermeiden, transportieren Wechselwäsche in wiederverwendbaren Wetbags, welche von den Eltern teilweise mit Unterstützung des Elternbeirats selbst genäht wurden und achten auf eine sinnvolle Reduzierung von Einmalhandtüchern.

Dies sind nur einige Beispiele, die verdeutlichen was uns als Kita wichtig ist. Es werden noch weitere Aktionen im kleinen oder größeren Rahmen folgen.

Die Greuther Wichtel –

Wir gehören zusammen

Die Kindertagesstätte Greuther Wichtel besteht aus insgesamt sieben Gruppen.

Alle Fachkräfte tauschen sich über fachliche Belange aus. Feste und Projekte werden häufig kitaübergreifend geplant, organisiert und durchgeführt. So gelingt uns eine tolle Kooperation zwischen den unterschiedlichen Gruppen und Altersstufen der Kinder.

Ist es nun der Fall, dass die Kinder die Gruppe wechseln, von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in den Hort, kennen die Kinder schon vorher die jeweiligen Fachkräfte.

Zudem werden schon Wochen vor dem jeweiligen Wechsel sowohl Eltern, als auch Kinder informiert und vorbereitet.

Die Kinder haben dann die Chance gemeinsam mit einer vertrauten Erzieherin aus ihrer gewohnten Gruppe im Alltag der neuen Gruppe zu schnuppern.

Bevor das Kind die Gruppe verlässt, wird gemeinsam Abschied gefeiert.



Kooperationspartner –

Wir arbeiten Hand in Hand

Zum Wohle des Kindes und zur Gewährleistung des Bildungs- und Erziehungsauftrages kooperieren wir mit folgenden Partnern und Einrichtungen:

- Gemeinde Vestenbergsgreuth als Träger der Kindertagesstätte
- Verwaltungsgemeinschaft Höchstadt/Aisch
- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- Kindertageseinrichtungen im Rahmen von Leiterinnenkonferenzen

- Elternbeirat der Kita Greuther Wichtel
- Naturpark Steigerwald e.V. und weitere Kooperationspartner
- Grundschule Weisachgrund – Vestenbergsgreuth und Lonnerstadt
- Kirche mit Pfarrer(in), Kreisen und Chören

- Firma Martin Bauer
- SV-Group – Catering

- Lebenshilfe mit Frühförderung, Don Bosco Schule und Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- Ergotherapiepraxen
- Logopädiepraxen

- Freiwillige Feuerwehr
- Polizei Höchstadt/Aisch

„Ein wichtiges Ziel bei der Vernetzung ist, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 452)

Quellenverzeichnis und Impressum

Diese Konzeptionsschrift wurde im Kindertagesstättenjahr 2020 auf Grundlage des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder bis zur Einschulung“ sowie der Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ vom pädagogischen Fachpersonal der Kindertagesstätte Greuther Wichtel erstellt.

Träger der Einrichtung:

Gemeinde Vestenbergsgreuth
Dutendorferstr. 22
91487 Vestenbergsgreuth

Herausgeber, Gestaltung und Fotos:

Kindertagesstätte Greuther Wichtel
Dutendorferstr. 20
91487 Vestenbergsgreuth

Vestenbergsgreuth, September 2020